

dem *Mémorial catholique*, an der *Encyclopédie des gens du monde*, an der *Quotidienne*, der *Gazette de France*, der *France littéraire*, dem *Journal des Débats* (das am Anfang dieses Jahrhunderts katholisch war). (Vgl. *Ami de la religion*; *Moniteur universel*; *Quéraud, La France littéraire, Supplément*; *Biographie génér.* VII, 15; *Mémoires des Card. Consalvi, Paderborn 1870.*) [Gams, O. S. B.]

**Bouquet**, Dom Martin, Benedictiner der Mauriner-Congregation, geboren 1685 zu Amiens, legte 1706 in der Abtei St. Faron zu Meaux die Gelübde ab und ward nach seiner Priesterweihe wegen seiner gebiegenen Kenntnisse besonders im Griechischen und Hebräischen dem P. Bernhardt von Montfaucon als literarischer Gehilfe beigegeben. Letzterer hebt in der Vorrede zu seiner Ausgabe des hl. Chrysostomus Bouquet's Verdienste rühmlich hervor. Als er Bibliothekar der Abtei St. Germain des Prés geworden war, beschäftigte er sich mit der Sammlung von Materialien zu einer neuen Ausgabe des Flavius Josephus, sandte aber mit seltener Selbstverläugnung seinen ganzen Apparat, das Resultat mehrjähriger Studien, dem Niederländer Haverkamp zu Leyden, als dieser mit seiner Ausgabe des nämlichen Auctors beschäftigt war. Ebenjowenig führte Bouquet den Plan durch, einen erschöpfenden Catalog über die zahlreichen und kostbaren Handschriften der ihm anvertrauten Bibliothek herzustellen. Bereits hatte er zu diesem Behufe die Manuscripte fast alle durchgelesen und mit der Ausarbeitung einen vielverheißenden Anfang gemacht, als seiner Thätigkeit ein anderes Gebiet angewiesen wurde: er sollte die Herausgabe der *Scriptores rerum Gallicarum et Francicarum* leiten. Schon der Minister Colbert hatte (1676) den Plan zu diesem großartigen Werke gefaßt; aber man kam trotz verschiedener Versuche (der letzte ward 1721 durch den Tod des Oratorianers Le Long vereitelt) über das bloße Projekt nicht hinaus, bis die Mauriner auf Veranlassung des Kanzlers Aguesseau sich der Ausführung unterzogen. Bouquet war es, den der damalige Generalsuperior Sainte Marthe hiermit betraute (1723). Mit Feuereifer ging er an das schwierige Unternehmen und stellte 1729 die ersten zwei Bände druckfertig; aber Alles gerieth plötzlich in's Stocken durch die vom König verfügte Verbannung Bouquet's nach Laon. Seine Verwicklung in die wegen Unnahme der Bulle *Unigenitus* entstandenen Streitigkeiten — er unterwarf sich nämlich, zog aber nachher seine Unterwerfung zurück — hatte ihm nebst sieben Mönchen von St. Germain dieses Schicksal zugezogen. Erst 1735 gelang es hohen Gönnern, seine Zurückberufung durchzusetzen; doch durfte er niemals nach St. Germain zurückkehren. Zuerst ward ihm das Kloster von Argenteuil, dann das der Blancs-Manteaux zu Paris als Aufenthalt angewiesen. Nun arbeitete er wieder ununterbrochen an der Fortführung des *Riesenwerks*; 1734 und 1739

erschieden die ersten zwei Bände; der neunte (mit dem Schluß der Quellen zur Geschichte des Caroling. Hauses in Frankreich) war zur Hälfte gedruckt, als ihn (6. April 1754) der Tod nach bloß viertägiger Krankheit hinwegraffte. Seine Ordensgenossen (die Brüder Johann und Karl Haubiquier, Housseau, Précieux, Clément, Poirier und Brial) lieferten weitere vier Bände, bis die französische Revolution ihrem Schaffen ein Ziel setzte; die Vollenbung des Werkes ward später dem Institut übertragen, und es erschienen 1806—1876 die Bände 14 bis 23. Delisle, Mitglied des Instituts, besorgte eine neue Auflage, von der 1869—1880 19 Foliobände zu Paris erschienen (*Lama, Bibl. des écriv. de la C. de S. Maur, Munich 1882, 173*). Trotz aller Mängel (vgl. Wachler, *Gesch. d. histor. Forsch.* II, 1, 108) verdient Bouquet's Werk „die Krone aller Leistungen der Mauriner für die Geschichte Frankreichs und die Grundlage zu letzterer“ genannt zu werden (Weiß, *Lehrb. der Weltgesch.* VI, 363; Bouquet's *Lebensabrig* in der *Vorrede der Script. rer. Gall.* IX, 1—9; *Ersh und Gruber* XII, 131). [Gams, O. S. B.]

**Bouquin** (Boquin), Peter, jogen. Reformator der Pfalz, geboren in der französischen Provinz Guienne, studirte zu Bourges, erhielt am 23. April 1539 den theologischen Doctorgrad, trat in den Carmeliterorden und wurde Prior des Convents in Bourges. Den Glaubensneuerungen der sog. Reformatoren zugethan, verließ er 1541 den Orden, verbrachte den Winter in Basel und gedachte nach Pommern zu gehen, um einen Freund aufzusuchen, welcher Erzieher im Hause des Herzogs von Pommern war. Zuerst jedoch reiste er nach Wittenberg; hier nahmen Luther und Melancthon den apostatirten Mönch freundlich auf und bewogen ihn, an Stelle Calvins, der im September 1541 nach Genf zurückgekehrt war, nach Straßburg zu gehen. Bouquin begab sich dahin und hielt Vorlesungen über den Galaterbrief. In der Hoffnung, die sog. Reformation nach Frankreich verpflanzen zu können, ging er alsdann nach Bourges und erklärte daselbst die hebräische Grammatik und die heilige Schrift. Um diese Zeit widmete er Margaretha von Valois, welche der neuen Lehre günstig gesinnt war, seine Schrift *De necessitate et usu sacramentorum literarum*, und ihrer Tochter, Johanna d'Albret, eine andere: *De spiritali sponso Jesu Christo*; er erhielt darauf von ersterer einen Jahresgehalt und vom Erzbischof von Bourges die Erlaubniß, in der Cathedrale zu predigen. Nach dem Tode der Königin von Navarra zahlte ihm eine andere Margaretha von Valois, Schwester Heinrichs II. und Herzogin von Berry, den Jahresgehalt aus; ihr widmete er seine Schrift *De homine perfecto*. Da jedoch das Pariser Parlament und der Erzbischof von Bourges nicht länger gestatten wollten, daß ein abgefallener Ordensmann das Volk mit seinen Neuerungen behöre, ging Bouquin 1555 nach Straßburg und predigte in der